

A thick red square frame with rounded corners, partially open on the right side, framing the text.

LÜBECKER MANIFEST

VON DER FACHHOCHSCHULE ZUR HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

PRÄAMBEL

Im Jahr 1969 wurden die ersten Fachhochschulen in Schleswig-Holstein gegründet. Seitdem haben sie eine erstaunliche Karriere durchlaufen und sich zu modernen **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** entwickelt: Über 40% aller Studierenden sind an einer **Hochschule für Angewandte Wissenschaften** eingeschrieben, das waren im Jahr 2018 erstmals über eine Million Menschen - Tendenz steigend. Die Abschlüsse sind seit der europaweiten Bologna-Reform denen an Universitäten gleichwertig.

Dank ihrer Forschungsleistungen gelten **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** besonders in ihrer jeweiligen Region als Innovationsmotoren. Sie sind unglaublich wichtig für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie die Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereiche. Durch ihre Praxisnähe unterstützen sie den Transfer neuer Erkenntnisse sowie Technologien in die Anwendung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Damit haben die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** eine unverzichtbare Rolle für den Wissenschafts- und Innovationsstandort Deutschland. Dieses enorme Potential kann noch besser genutzt werden, dafür streitet das „**Lübecker Manifest**“.

WIR ENTWICKELN EINE ZUKUNFTSFÄHIGE LERNQUALITÄT FÜR EINE VIELFÄLTIGE STUDIERENDENSCHAFT

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften stellen die Qualität der Lehre in den Fokus. Dank dieses Schwerpunktes sind unsere Absolventinnen und Absolventen herausragend qualifizierte Fachkräfte. Zu den großen Herausforderungen qualitätsvoller Lehre zählen die zunehmende Heterogenität der Studierendenschaft und die sehr vielfältigen Bildungsbiographien. Genau hier kommen die Stärken der **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** zum Tragen.

Wie und wo Studierende ihre Kompetenzen erwerben, wird zunehmend individueller. Traditionelle Lehrformate werden deshalb tendenziell weniger nachgefragt werden. Wichtiger wird die Lernbegleitung (Scouting-, Tutoring- und Mentoring-Systeme), das Schaffen eines Wertbezugs. Elementar wird das Erproben des Gelernten in der Gemeinschaft mit Lehrenden und Lernenden sein. Daran arbeiten die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** erfolgreich.

Die Digitalisierung wird die Lehre erfassen. So können Online-Elemente verschiedene Lerntypen individuell ansprechen oder auf verschiedene Lebensmodelle und -situationen eingehen. Das Studium kann in Präsenz, online oder in einer Mischform durchgeführt werden. Dabei waren, sind und bleiben Hochschulen ein realer Ort des wechselseitigen Austausches, um das

Gelernte auszuprobieren und zu hinterfragen. Persönlichkeitsentwicklung spielt dabei eine zentrale Rolle.

WIR LÖSEN MIT UNSERER ANWENDUNGSBEZOGENEN FORSCHUNG DIE HERAUSFORDERUNGEN VON WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit ihrer besonders praxis- und anwendungsnahen Ausrichtung sind ein wesentlicher Schlüssel zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen und technischen Herausforderungen der kommenden Jahre wie beispielsweise Digitalisierung, Gesundheit und Pflege, Arbeit 4.0, Energie-, Klima- und Mobilitätswende.

Das deutsche Innovationssystem weist eine Lücke auf, die zur verlangsamten Umsetzung der Ergebnisse aus der anwendungsorientierten Forschung führt. Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** können diese Lücke schließen. Ihre regionale Verankerung, ihre exzellenten Kontakte zu KMU und Einrichtungen aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich prädestinieren die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** als Innovationsmotoren und Problemlöser auch in ländlichen Regionen. Für diese Rolle müssen insbesondere die vorhandenen Förderprogramme für die angewandte Forschung und den Transfer gebündelt und deutlich aufgestockt werden. Darüber hinaus müssen die rechtlichen Voraussetzungen von Länderseite für die Übernahme dieser Aufgaben geschaffen werden. Insbesondere ist es wichtig, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Durchführung von Promotionsvorhaben an **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** zu verbessern.

Im Sinne der Zukunftsfähigkeit unseres Wissenschaftssystems und der Sicherung des Wohlstands in Deutschland darf es gerade im Bereich von Forschung, Transfer und Innovation keine Barrieren für **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** geben. Eine gleichwertige Förderung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung, das eigenständige Promotionsrecht bei nachgewiesener Forschungsstärke, wie in Hessen bereits erfolgreich praktiziert, und ein ungehinderter Zugang zu kooperativen Promotionen sind Kernforderungen der **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften**.

WIR SIND DER MOTOR FÜR DIE REGIONALE ENTWICKLUNG

Die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft wird von einer großen Bandbreite an Unternehmensgrößen getragen, wobei Dezentralität und Regionalität der mittelständischen Strukturen ausgewiesene Wettbewerbsvorteile Deutschlands sind. Gesellschaftliche Faktoren sind für erfolgreiche Regionen ebenso wichtig wie rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. In ganz besonderer Weise leisten hierzu **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** als Zentren einer regionalen Entwicklungsstrategie durch die Verzahnung mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationsfähigkeit ihres Umfelds.

Die Aufmerksamkeit, die der Transfer von Wissen in Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft gerade in regionalen Innovationssystemen derzeit erfährt, hat die Bedeutung der **Hochschulen**

für Angewandte Wissenschaften rasant vorangetrieben. Ihre Standorte sowie deren differenzierte Profile ermöglichen es, auf die spezifischen Anforderungen des Landes mit seiner ausgeprägten regionalen Verteilung von Wirtschafts- und Innovationskraft, Beschäftigung, Lebensqualität und Infrastruktur zu reagieren. Entscheidend für einen Standortvorteil ist dabei, dass die spezifischen Wirkungseffekte der **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** auf die jeweiligen Umfeldbedingungen abgestimmt sind.

Durch ihre Brückenfunktion zwischen Forschung und konkreter Anwendung sichern **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** gerade KMU einen schnellen Zugang zu aktuellsten Schlüsseltechnologien. Mit Studiengängen von hoher Relevanz für den Arbeitsmarkt bieten **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** attraktive Berufs- und Lebensperspektiven in den Regionen und sind selbst wichtige Arbeitgeber sowie Zentren für Gründungen, kulturelle Begegnung, Kunst und soziales Engagement.

WIR TRAGEN ZUR SOZIALEN UND GESELLSCHAFTLICHEN INNOVATION BEI

Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** haben seit ihrer Gründung als praxisorientierte akademische Bildungseinrichtungen ihr Transferverständnis im Sinne einer Dritten Mission beständig erweitert, nicht zuletzt um notwendige gesellschaftliche Entwicklungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** fühlen sich der Idee verpflichtet, dass forschungsgeleitete Innovation zu einer gesamtgesellschaftlichen Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität der Menschen führen und Beiträge zur Bewältigung der großen regionalen (z.B. Gesundheitsversorgung) und globalen (z.B. Klimaschutz) Herausforderungen liefern sollte. Dafür ist eine federführende Integration der Perspektive der „Sozialen Innovation“ in die Gestaltung der Förderinstrumente des Wissens- und Technologietransfers dringend notwendig. Wichtige Aspekte sind dabei ein menschenwürdiges Leben, Demokratie, Wohlstand und Frieden für alle Menschen im globalen Maßstab, die volle, gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger sowie sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Lösungen. Für die Konkretisierung der Bedürfnisse durch die Beteiligten intensivieren die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** den transdisziplinären Diskurs zwischen den Hochschulen und der Gesellschaft in Lehre, Forschung und Transfer. Dafür braucht es geeignete Räume und Formate.

Die Stärkung der sozialen Perspektive von Innovation erfordert auch eine stärkere Ausrichtung der Bildungsziele in Studium und Lehre auf die Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen.

WIR SCHAFFEN BILDUNGSCHANCEN FÜR EINEN INTERNATIONALEN ARBEITSMARKT IN GLOBALER VERANTWORTUNG

Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** haben sich in den vergangenen Jahren mit hoher Geschwindigkeit international ausgerichtet. Die Mobilitätsraten steigen und nähern sich denen der Universitäten an. Für die zunehmende Internationalisierung der **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** sprechen folgende Gründe:

Die Internationalisierung der Hochschulen trägt dazu bei, ein starkes Fundament für ein welt-offenes Europa zu bauen und den globalen Dialog zu fördern. **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** bilden Fachkräfte für die deutsche Wirtschaft aus und legen damit das Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg vieler Unternehmen in ihren jeweiligen Regionen.

Um die erfolgreiche Internationalisierung weiter zu entwickeln, sollten Hürden abgebaut werden. Dazu können die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** durch entsprechende curriculare Anpassungen (Mobilitätsfenster), effiziente Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen und frühzeitige Beratung beitragen. Sie sollten ferner in die Pflege und Intensivierung ihrer Partnerschaftsbeziehungen investieren. Auch die Lehrenden und das Verwaltungspersonal sollen partizipieren, um Multiplikator-Effekte zu generieren. Neben grenzüberschreitenden Studien- und Lehraufenthalten sollen auch Auslandspraktika und internationale Forschungsvorhaben Unterstützung finden.

Die Ressourcenausstattung an **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften**, insbesondere der International Offices, ist vielfach nicht ausreichend und lediglich befristet. Hier benötigen die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** eine angemessene Grundfinanzierung sowie ausreichend Fördermittel für die Internationalisierung.

WIR BRAUCHEN ATTRAKTIVE KARRIEREWEGE FÜR LEISTUNGSSTARKE HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Mit der Erfolgsgeschichte der **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** ist auch eine deutliche Professionalisierung und stärkere Forschungsorientierung des wissenschaftlichen Personals einhergegangen. Unsere Professoren und Professorinnen sind begeisterte Lehrende und anwendungsorientiert Forschende. Bei allen angestrebten Veränderungen muss klar sein: Ein unverändert hohes Qualitätsniveau und die Dualität von beruflich-praktischem und akademischem Wissen müssen wesentlicher Teil von Karrierewegen hin zu und in einer **Hochschule für Angewandte Wissenschaften** sein. Damit die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** ihr Potenzial zum Nutzen von Gesellschaft und Wirtschaft komplett entfalten und die volle Verantwortung für „ihre“ Karrierewege übernehmen können, braucht es zukünftig:

- *Strukturierte Wege zur Professur an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften:* Die Phase zwischen erfolgreicher Promotion und erstem Ruf an eine **Hochschule für Angewandte Wissenschaften** muss systematisch gestaltbar sein und offensiv kommuniziert werden.

- *Personalentwicklung auch im Professorenamt*: Die Professur an einer **Hochschule für Angewandte Wissenschaften** kann mit ihren Aufgaben in Lehre, Forschung, Transfer und Management so vielfältig ausgestaltet werden, dass das Amt ein Arbeitsleben lang attraktiv bleibt.

- *Stärkung des akademischen Mittelbaus*: Die angewandte Forschung muss durch einen wissenschaftlich qualifizierten bzw. sich qualifizierenden Mittelbau substantiell unterstützt werden, der sich in Struktur und Mission vom Mittelbau der Universitäten unterscheiden und zu unserem Hochschultyp passen muss - auch weil sich hier die Professorinnen und Professoren der **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** von morgen finden.

KERNFORDERUNGEN DER HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

1. Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** sind die Antwort auf eine zunehmend heterogene Studierendenschaft. Sie berücksichtigen die individuellen Lernbedürfnisse und geben Orientierung in einer komplexen Welt. Die Lehrenden verstehen sich als Lernbegleiter. Im „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ müssen die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** deshalb besonders berücksichtigt werden.
2. Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** fordern die Einführung von angemessen ausgestatteten Strukturen zur Förderung der angewandten Forschung. Die Deutsche Transfergemeinschaft (DTG) kann hierfür eine Lösung sein. Für die Übernahme von Aufgaben der Forschung und des Transfers zum Nutzen der Gesellschaft und der Wirtschaft, müssen die Gesetzgeber die notwendigen Voraussetzungen, wie z.B. mehr Spielraum bei der Reduzierung des Lehrdeputates und die Schaffung eines wissenschaftlichen Mittelbaus, herstellen.
3. Für die Stärkung des eigenen Profils und der Ausbildung des eigenen professoralen Nachwuchses fordern die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** das eigenständige Promotionsrecht für forschungsstarke Fachrichtungen, unter Etablierung eines entsprechenden Qualitätssicherungssystems.
4. Damit unser Hochschultyp sein Potenzial zum Nutzen von Gesellschaft und Wirtschaft voll entfalten kann, muss die Professur an einer **Hochschule für Angewandte Wissenschaften** mit strukturierten Karrierewegen, mit Personalentwicklung auch im Professorenamt und mit einem wissenschaftlich qualifizierten bzw. sich qualifizierenden Mittelbau unterstützt werden.
5. Soziale Innovationen gelingen, wenn die gesellschaftlichen Wirkungen von Forschungs- und Transferprojekten bereits in der Projektentwicklung konsequent in den Blick genommen werden. Dieses Vorgehen muss förderpolitisch unterlegt sein.
6. Die **Hochschulen für Angewandte Wissenschaften** sind „Hidden Champions“ der Internationalisierung. Dafür benötigen sie eine verbesserte Ressourcenausstattung, auch für grenzüberschreitende angewandte Forschungsförderung durch Bund, Länder und Europäische Union.